



Newsletter vom Naturtheater Renningen

Inhalt

Vorwort:	Seite 1
Rückblick auf 2011	Seite 1
Holzers Peepshow – ein voller Erfolg	Seite 3
Eindrücke vom Schauspielkurs	Seite 5
Rumpelstilzchen – eine lyrische Zusammenfassung	Seite 7
Die Große Putzete	Seite 8
Service	Seite 8
Impressum	Seite 8

Termine

Premiere „Rumpelstilzchen“
24. 6. 2012, 15 Uhr

Premiere „Der Bürger als Edelmann“
30. 6. 2012, 20 Uhr

Noch bis Ostern gibt es ermäßigte Geschenk-Gutscheine für unsere Inszenierungen für die Freilichtbühne:

Abendstück: 2 Euro Ermäßigung
Kinderstück: 1 Euro Ermäßigung
(jeweils auf den Normalpreis)

- <http://www.naturtheater-renningen.de/Gutschein.html>
- Mail an: karten@naturtheater-renningen.de
- oder im Reisebüro Touristic, Renningen

Liebe Mitglieder, Helfer und Freunde des Naturtheaters Renningen,

Die Spielzeit 2012 ist schon längst vorbei – aber nicht vergessen; mit den kalten Abenden in „Das Kaffeehaus“, den verregneten Vorstellungen mit „Peter Pan“, aber auch mit dem Beifall der Zuschauer und dem Lob vieler Gäste. Und nicht nur das – in der Generalversammlung erläuterte Dietmar Eger die Aktivitäten und Entscheidungen des Vereins im Laufe des vergangenen Jahres.

Kommentare von Zuschauern und einem Mitspieler zu Holzers Peepshow und Rückblicke auf die Schauspielkurse ergänzen einen insgesamt recht nostalgischen Newsletter.

Passend dazu veröffentlichen wir einige Fotos von der Großen Putzete im Fundus...

Eurokrise, Finanzkrise, Midlife-Krise – aber keine Spur von Kreativitäts-Krise. Unsere Regisseurin Birgit Hein beweist das, indem Sie – um einen Beitrag für diesen Newsletter gebeten – kurzerhand das passende Gedicht einsandte.

Waltraut Kruse
– Pressesprecherin Naturtheater Renningen –
P.S. Der nächster Newsletter erscheint Ende Juni vor den Premieren

Rückblick auf 2011

Nachbetrachtungen durch den 1. Vorstand Dietmar Eger

In 2011 hatten wir wieder ein sehr umfangreiches Programm. Begonnen hat die Saison am 14. Mai mit einem Sketcheabend im Gasthof „Zum Ochsen“. 8 Spielerinnen und Spieler führten verschiedene Sketche auf; durch das Programm führte Waltraut Kruse. Musikalisch wurde der Abend durch den Alleinunterhalter Jörg Langer begleitet.

Am Sonntag, den 26. Juni 2011 war dann Premiere des Kinderstücks „Peter Pan“ in einer Fassung von der Regisseurin Birgit Hein. Birgit hat dieses Stück wieder passend für unser Ensemble geschrieben; für diese außergewöhnliche Leistung möchte ich mich bei ihr ganz herzlich bedanken.

34 Akteure waren bei Peter Pan auf der Bühne; ergänzt durch eine 7-köpfige Live-Band von Randy Lee Kay. Randy hat auch wieder die Musik komponiert und die passenden Texte verfasst. Auch dafür ganz herzlichen Dank.

Am 2. Juli 2011 fiel der Startschuss für das Abendstück „Das Kaffeehaus“ von Carlo Goldoni, das unser Regisseur Clemens Schäfer für unser Ensemble entsprechend umgeschrieben hat – auch ihm einen herzlichen Dank. In diesem Stück standen 13 Akteure auf der Bühne.

Leider war der Sommer 2011 kein „Freilichtbühnensommer“. Der Juli war regnerisch und die Abende waren meist sehr kühl. Trotzdem konnten alle 13 Aufführungen des Kinderstücks und die 12 Aufführungen des Abendstücks durchgeführt werden.



Das Ensemble von Peter Pan

Newsletter vom Naturtheater Renningen

Das Naturtheater nahm auch wieder am Sommerferienprogramm der Stadt Renningen teil. 20 Kinder waren am 14. August zu einer Führung hinter den Kulissen eingeladen und durften anschließend das Stück als VIP-Gäste anschauen. Am 8. Oktober war der Vereinsausflug in die Bavaria Film Studios nach München. Vom 29. auf den 30. Oktober fand dann – bereits zum 10. Mal – die traditionelle Halloween Party statt. Zusätzlich hatten wir am 6. Januar unseren Kaffeemittag, am 1. Mai den Grillnachmittag, ein Helferfest, die beiden Premiere- und Abschlussfeiern, gemeinsame Theaterbesuche beim Naturtheater Reutlingen und verschiedene gemeinsame Unternehmungen wie Kinobesuche, Grillabende mit Übernachtung im Vereinsheim und ein Nachtlager auf einem Wochenendgrundstück.

Schauspielkurse

Unsere Regisseure können in Anbetracht der knappen Probezeit den einzelnen Spielerinnen und Spielern nicht alles beibringen. Deshalb hatten wir uns entschieden, einen Schauspielkurs anzubieten. Als Kursleiterin konnte Christine Bossert gewonnen werden. 50 Spieler und Spielerinnen hatten sich angemeldet: diese Resonanz zeigt das große Interesse der Teilnehmer, die Grundzüge der Schauspielkunst zu erlernen und sich zu verbessern.

Ich kenne keine Amateurtheatergruppe, die ihren Mitgliedern so etwas bietet und ich bin sicher, dass jeder Kursteilnehmer und der Verein hiervon profitieren werden.

Zusätzlich gab es auch wieder 2 Tageskurse von den beiden Regisseuren über die Grundlagen der Schauspielkunst.

Kulissenaufbauteam

Im Verein gibt es viele Teams, die alle zum Gelingen eines Stückes beitragen. Die Auswirkungen, wenn eine Gruppe ausfällt, mussten wir 2011 erleben. Bei der Kulissenaufbaubesprechung zeigte sich, dass die Kulissen nicht mehr durch die Vereinsmitglieder erstellt werden können. Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei denjenigen bedanken, die – teilweise über Jahrzehnte hinweg – die Kulissen aufgebaut haben. Diese waren jedes Jahr ein echter Hingucker und trugen ganz wesentlich zum Erfolg der letzten Jahrzehnte bei.



Horst Pfeil, Manfred Jaiser und Alfred Rupp – die Kulissenbauer der letzten Jahre



Szene aus „Das Kaffeehaus“

Ehrungen und Dank

Seit 50 Jahren ist Walter Konz und seit 25 Jahren sind Marianne Holczer, Ludwig Holzer und Klaus-Peter Rohsmann Mitglied in unserem Verein. Ludwig Holzer und Klaus-Peter Rohsmann können leider aus persönlichen Gründen nicht hier sein. Ich werde die Ehrungen nachholen.



Walter Konz (links) und Marianne Holczer (mitte) bei der Ehrung durch Dietmar Eger (rechts)

Zum Schluss ist es mir noch ein Bedürfnis, mich bei allen, die sich im letzten Jahr – egal in welcher Funktion – aktiv im Verein eingebracht haben, ganz herzlich zu bedanken. Ich denke, dass wir alle sehr stolz darauf sein dürfen, was wir als Team zusammen im letzten Jahr geleistet haben.

Wir haben uns auch für 2012 sehr viel vorgenommen. Wenn wir uns weiter als ein Team begreifen, dann bin ich sicher, dass wir eine tolle Spielsaison haben werden.

Dietmar Eger / Januar 2012

Holzers Peepshow – ein voller Erfolg

Wie schon im letzten Newsletter angekündigt, hat der Verein sein 1. Saalstück inszeniert: viel Arbeit, viel Aufwand – viele Überlegungen, ob es sich wohl „lohnen“ würde. Es hat sich gelohnt! Holzers wurden ein voller Erfolg, alle Vorstellungen waren schon vor der Premiere fast ausverkauft, viele Kartenwünsche blieben unerfüllt. Aber ein Trost: im Herbst (Oktober/November) nehmen wir das Stück mit 4 Vorstellungen wieder auf. Wir werden auf unserer Homepage demnächst die Reservierungen ermöglichen!

Zwei Besucher des Stücks und ein Mitspieler berichten über ihre Eindrücke ...

Kein Auge bleibt trocken

Jede Menge Gutes hatte ich schon im Vorfeld der Aufführung gehört. Von beispielloser Komik wurde mir berichtet, von Lachsalven und hintergründigem Witz. So war ich denn auch höchst gespannt auf den Abend. Und wurde nicht enttäuscht: Mit „Holzers Peepshow“ hat das Naturtheater Renningen in der Tat einen Volltreffer gelandet. Die Komödie des Schweizer Markus Köberli, inszeniert von der Stuttgarter Regisseurin Christine Bossert, lässt kaum ein Auge in meiner Nachbarschaft trocken. Das Publikum im Saal des ausverkauften Rutesheimer Uhlen Spiegel geht gutgelaunt mit, kommentiert auch bisweilen lautstark das Geschehen auf der Bühne und spendet freigiebig Szenenapplaus.

„Großartig, ganz großartig“, kommentiert eine Frau am Nachbartisch. „Spitze“, sagt der Mann neben ihr knapp, aber treffend. Und von der anderen Seite, vom Eingang her, klingt es amüsiert: „Also der Opa, nein dieser Opa!“ Opa Holzer, 90 geworden und an den Rollstuhl gebannt, zieht in der Tat viele Lacher auf sich. In der temporeichen und turbulenten Handlung gelingt es Dietmar Eger exzellent, seiner weitgehend stummen Rolle durch ausdrucksstarke Gestik und Mimik Aufmerksamkeit zu verleihen. Mehr noch: Ihm wie den anderen Darstellern, Dietmar Ilg als Vater, Elke Eger als Mutter, Thomas Bissinger als Sohn, Theresa Müller als Tochter und Hannes Sharif als Zwerg, der den Vorhang aufzieht, ist das große Vergnügen an ihrem eigenen Spiel anzumerken. Hierin,



Die Holzers beim Essen: noch relativ einträchtig

denke ich, liegt das Erfolgsgeheimnis der Aufführung: Im Spaß der Akteure, der Freude am Spiel, die greifbar zu spüren ist und sich auf das Publikum überträgt.

Denn die Handlung ist an sich denkbar einfach: Die Bauernfamilie Holzer ist in Geldnot. Gegen Bezahlung zieht sie nach Art einer Peepshow die Vorhänge beiseite und gestattet vorbeiziehenden Bus-touristen einen ungeschminkten Blick auf die heile Welt des Land-lebens. Das geht zunächst auch gut. Doch in dem Maße, da die Hol-zers ihre Vorstellung perfektionieren wollen, zerbrechen der schöne Schein und später auch die Familie. Darin liegt zugleich ein tra-gisches Moment. Einer allerdings sieht darin keinesfalls eine Tragö-die: Opa Holzer. Allein gelassen von der entflohenen Familie lässt er am Schluss erkennen, dass er es gewieft verstanden hat, seine ganz eigene Show innerhalb der Holzer-Show durchzuziehen. Doch nicht so krank und gebrechlich wie vorgegeben, befreit er sich vom Roll-stuhl, lässt die eingekehrte Ruhe auf sich wirken und zündet sich ge-nüsslich eine dicke Zigarre an. Und es gibt wohl kaum einen im Saal, der ihm die nicht gönnt.

Mit dem Saaltheater hat das Naturtheater Renningen, das gewöhn-lich bei Wind und Wetter im Freien spielt, neue Wege beschritten. Die Rechnung scheint aufgegangen. Die sechs eingeplanten Auffüh-rungen sind allesamt ausverkauft, auch die beiden noch verblei-benden am 12. und 26. April.

Bernd Kruse (Zuschauer)



Opa Holzer in seinem Element

Newsletter vom Naturtheater Renningen

Der Vorhang-Aufmacher

Ich bin als Schauspieler bei „Holzers-Peepshow“ dabei und es ist für mich eine große Erfahrung, da ich normalerweise auf einer Freilichtbühne spiele. Die Bühne im Uhlen Spiegel ist wesentlich kleiner und die Zuschauer sitzen viel näher bei einem. Natürlich ist es auch ein großer Unterschied, da man, in meinem Fall, viel auf den Vorhang achten muss. Es ist auch ein großer Unterschied, da wir nur zu 6 spielen und nicht mit 20 oder 30 Personen. Das Stück finde ich sehr gut, da es sehr witzig ist.

Die Proben waren nicht immer leicht, da sie meistens von morgens bis in den späten Nachmittag gingen. Auch waren sie nicht leicht, wenn man als Vorhang-Aufmacher ohne Vorhang spielen muss. Auch in den Proben hat sich viel am Stück geändert, neue Ideen kamen dazu, z.B. wie ich, der Zwerg, den Vorhang bedienen muss.

Ich finde es schade, dass wir es nur alle zwei Wochen spielen, da es ein sehr witziges Stück ist.

Hannes Sharif (Zwerg bei den „Holzers“)



Hannes in seinem Zwergen-Idyll

Unterschiedliche Prioritäten

Es hat mich viel Mühe gekostet, dass ich mit durfte. Ich habe die ganze Woche lang gebittet und gebettelt. Aber dann sah es gut für mich aus. Mama hat gesagt mein Zimmer MUSS aufgeräumt sein. Am Tag der Premiere hätte ich Zeit mein Zimmer aufzuräumen. Am Abend war mein Zimmer aufgeräumt und am nächsten Tag (ein Freitag) hatte ich erst zur dritten Schulstunde (9.35 Uhr) Schule und dann hatte ich es geschafft ICH DURFTE MIT.

Jetzt zum Stück:

Ich fand das Stück „Holzers Peepshow“ total lustig, weil die Idee mit Hans Junior und dem Großvater einfach total genial ist. Christine hat echt was aus diesem Stück gemacht. Aber nicht nur Christine, sondern auch die Schauspieler haben was aus diesem Stück gemacht. Hannes, Thommi, Theresa, Elke, Dietmar I., und Dietmar E.

Die Idee auch mit dem Gartenzwerg und dem Großvater ist genial. Der Großvater ist die ganze Zeit so lustig drauf. Aber ohne die anderen wäre der Großvater gar nichts.

Mika Sharif (Zuschauerin)



Mika als Welle in „Die Schatzinsel“ (2009)

Eindrücke vom Schauspielkurs

Wie in unserem letzten Newsletter schon berichtet, wurde vom Verein ein Schauspielkurs unter der Leitung von Christine Bossert angeboten. Für 4 Gruppen ging der Kurs nach 16 jeweils 2-stündigen Unterrichtseinheiten Anfang Februar erstmal zu Ende. Drei Teilnehmer berichten von ihren Erfahrungen und Eindrücken.

„... und noch 'n Kurs ...“

Eine halbe Seite ... ohne Bild ... sollte ich für den Newsletter über meine Eindrücke und Erfahrungen beim Theaterkurs mit Christine Bossert schreiben.

Nun, vielleicht sollte ich vorausschicken, dass ich mittlerweile die dienstälteste Schauspielerin beim Naturtheater bin. Angefangen habe ich bereits 1988 in dem Märchenstück „Tischlein deck Dich“. In all den Jahren habe ich natürlich so einige Kurse/Workshops (u.a. auch beim Landesverband) bei den verschiedensten Regisseuren, Schauspielern und Theaterpädagogen besucht. Und so hatte ein Theaterkurs für mich – im Vergleich zu den (noch) neueren Spieler/innen – nicht mehr so sehr den Glanz und die Euphorie, der naturgemäß allem Neuen innewohnt. Für mich war es eher, wie Heinz Erhardt vielleicht sagen würde: „und noch 'n Kurs ...“ – was keineswegs abwertend gemeint ist!

Was ich gleich zu Beginn sehr positiv fand, war, dass der Kurs über einen längeren Zeitraum mit kurzen, 2-stündigen Unterrichtseinheiten angelegt war. So kann man häppchenweise Neues aufnehmen, hat Zeit, es zu „verdauen“ und bekommt nicht alles in geballter Ladung präsentiert wie bei einem Wochenendkurs – bei dem nach ca. 4 Stunden die Konzentration bei allen Teilnehmern nachlässt. Auch kann bei ersterer Variante über die Zeit ein intensiveres, vertrauterer Gruppengefühl wachsen.

Inhaltlich fand ich den Kurs recht gut ausgewogen. Bei den Kommunikations- und Sprechübungen ist nochmals ganz klar geworden, wie wichtig es ist, den Mitspieler direkt anzusprechen, Augenkontakt zum Publikum herzustellen und stets „den Ball oben zu halten“, damit die Spannung nicht abfällt und keine Langeweile aufkommt.



Elke Eger als Martha Holzer in „Holzers Peepshow“

Die Lockerungs- und Bewegungsspiele waren sicherlich ganz gut zum An- und Reinkommen. Für mich persönlich waren sie stellenweise zu intensiv und ausgelassen.

Die Arbeit an einer imaginären Rolle hatte gute Ansätze, ist mir dann aber zu sehr an der Oberfläche geblieben. Auch die Impros, wo szenisch verschiedene Begriffe eingebaut werden sollten oder wo Gegenstände mit verschiedenster Funktion ins Spiel kamen, waren von der Idee her schön, aber wenig effektiv und etwas kurz aneinandergereiht. Hier hätte ich mir etwas mehr analytische Reflektion, Tiefgang und das Ausprobieren mehrerer Varianten der einzelnen Szenen gewünscht (was ist den Zuschauern/Mitspielern aufgefallen, was hat gefehlt, was hätte die Szene interessanter gemacht? usw.). Wahrscheinlich wäre dies aber den anderen Teilnehmern aus meiner Gruppe, die alle sehr jung waren, zu langweilig geworden.

Obwohl die Stimmung innerhalb des Teams recht gut war und ich auch als „Oldtimerin“ vorbehaltlos und offen aufgenommen wurde, hätte ich es schöner gefunden, noch ein paar ältere (vielleicht auch nicht mehr ganz so fitte) Mitspieler/innen dabei gehabt zu haben.

Ich habe es jedenfalls genossen, die sehr jungen Leute auf einer ganz anderen Ebene näher kennenzulernen und ich war verblüfft über deren sagenhafte Phantasie!

Christine selbst hat den Kurs souverän geleitet, war stets gut vorbereitet, hat klare Anweisungen gegeben und die Leute mit ihrer Power angesteckt und motiviert.

Alles in allem war's für mich „noch 'n Kurs“, der unter verschiedenen Aspekten ganz interessant war, bei dem ich allerdings nichts revolutionär Neues gelernt habe ... oder etwa doch? ... aber vielleicht sollten das lieber die Zuschauer beurteilen ...

Elke Eger

Newsletter vom Naturtheater Renningen

Montagabend. Schauspielunterricht

Montagabend. Schauspielunterricht bei Christine Bossert. Die Vorfreude war groß. Ich hatte ganz unterschiedliche Erwartungen mitgebracht. Bei der Begrüßungsrunde stellte sich heraus, dass meine Gruppenmitglieder ähnliche Vorstellungen hatten: Spaß, Spielerfahrung, wertvolle Tipps, Selbstbewusstsein, Ablenkung vom Alltag und der Wunsch nach konstruktiver Kritik.

Christine erklärte uns, was sie alles vorhatte. Wir begannen mit Aufwärmübungen für die Stimme und den Körper. Weiter ging es dann mit Rollenspielen, Improvisationen, Entspannungs-, Stimm- und Atemübungen. Jeden Montag war das Programm sehr vielfältig.

Christine legte sehr viel Wert auf die Stimm- und Atemübungen, weil sie uns schon auf die Freilichtsaison vorbereiten wollte. Da wir ohne Mikros spielen, benötigt man für die Bühne eine laute und deutliche Stimme. Wir haben diese Übungen zum Teil wirklich oft wiederholen müssen, bis Christine zufrieden und wir an den Grenzen unserer Stimme angelangt waren.

Diese Übungen fand ich mit am besten, da ich deutlich spüren konnte, wie sich bei mir eine konstante Verbesserung einstellte. Außerdem versuchte ich, die Tipps und Anregungen, die Christine mir gab, immer direkt umzusetzen.

Speziell in meiner Gruppe war auch Improvisieren sehr beliebt. Christine gab uns ein Thema oder eine Geschichte vor, die wir dann in Gruppen oder alle



Desirée Schuchert als Indianer
„Singende Socke“ bei „Peter Pan“

gemeinsam weiter ausbauen und weiter spielen konnten. Durch plötzliche Wendungen oder neue Gedankengänge wurde zum Beispiel aus einem harmlosen Arztbesuch ein Alienüberfall. Nach der Improvisation wurde in der Gruppe besprochen, was gut war und auf was man noch mehr hätte eingehen können.

Obwohl es große Altersunterschiede unter den Teilnehmern gab, merkte man, dass man trotz der einzelnen Leistung doch ein Team ist und dass jeder noch etwas von dem anderen lernen kann.

Oft mussten wir uns in Kleingruppen verschiedene Szenen ausdenken und diese dann den anderen vorspielen. Da bei jeder Aufgabe neue Gruppen gemixt wurden, ergab sich daraus die Gelegenheit, immer wieder mit verschiedenen Kursteilnehmern zu spielen, was jedem auch neue Erfahrungen einbrachte.

Es war interessant zu sehen, wie sich jeder Einzelne in der Gruppe weiterentwickelte und steigerte. Durch die Kritik von Christine, auch an die anderen Teilnehmer, konnte man viel für sich selber mitnehmen.

Da man oft nicht daran denkt, dass hinter dem Schauspiel so viel steckt, war der Unterricht sehr hilfreich, um die Grundlagen des Spielens zu erlernen.

Mir persönlich hat die Zeit mit Christine und den anderen immer sehr viel Spaß gemacht, weil ich auch viel für die neue Saison mitnehmen konnte und die neu erworbenen Fähigkeiten nun auf der Bühne anwenden kann.

Ich freue mich schon drauf, wenn es wieder heißt. Montagabend. Schauspielunterricht bei Christine.

Desirée Schuchert

„bababa – bobobo – bububu“

Das Ensemble des Naturtheaters Renningen ist stets darum bemüht, seinem Publikum beste Unterhaltung zu bieten. Aus diesem Grund wurde die Idee geboren, einen Schauspielkurs zu initiieren, um die Fertigkeiten der Spieler auf ein neues, höheres Niveau zu heben.

Startschuss für die Kurse war im September 2011. Geleitet wurde der Kurs von Christine Bossert, die eine langjährige Regie- und Spielerfahrung vorweisen kann und die bereits auf mehreren bekannten Bühnen gestanden hat.

Am Beginn des Kurses standen zunächst Grundfertigkeiten, die jeder Theaterspieler beherrschen muss. Dazu gehören unter anderem Stimm-

übungen und das Trainieren des Zwerchfells. Schnell wurde das Vokalmännchen, das „bababa, bobobo, bububu“ und die verschiedenen Zischlaute zur Routine. Wichtig sind diese und andere Stimmübungen für eine ausdauernd kräftige und deutliche Aussprache. Gleichzeitig soll sich der Körper von ganz allein auf eine angenehme Tonlage einstellen, bei der die Stimme nur gering belastet und der Stimmverlust vermieden wird.

Voraussetzung für eine gelungene Aufführung, die für das Publikum zum Vergnügen wird, ist die permanente Konzentration der Darsteller. Die Spieler müssen jederzeit bereit sein, um ihren Einsatz nicht zu verpassen und im Fall, dass ein Mitspieler „stolpert“ schnell im-

Newsletter vom Naturtheater Renningen

provisieren zu können. Auch hierfür hatte Christine Übungen parat, um das Reaktionsvermögen und die Konzentrationsfähigkeit der Kursteilnehmer zu trainieren.

Im weiteren Verlauf des Kurses standen aufbauende Übungen auf dem Programm. Das improvisierte Spiel, das Einüben kleiner Szenen mit vielen Variationen des Ausdrucks, der Mimik und Gestik bereitete den Teilnehmern viel Freude. Dabei konnte jeder erfahren, wie wichtig die Gefühlsbetonung ist und wie diese über den Erfolg oder Misserfolg einer Aufführung entscheidet. Das Einspielen der Kurzstücke und die Improvisationen ließen auch den letzten Kursteilnehmer alle Schüchternheit vergessen und so mancher wunderte sich, was in ihm steckt.

Am Ende des Schauspielkurses wollte Christine natürlich eine Rückmeldung der Teilnehmer. Was war gut, was war schlecht, was sollte ausgebaut oder in das Kursprogramm aufgenommen werden?

Einig waren sich alle darin, dass durch den Kurs viel Neues vermittelt wurde und das Erlernete den Darstellern für die kommende Spielsaison von großem Nutzen sein wird.

Michael Kreim



Michael Kreim als Straßenfeger in „Das Kaffeehaus“

Rumpelstilzchen – eine lyrische Zusammenfassung

Vorbei ist's mit der Winterruh
Dieses Jahr geht's höfisch zu.

Da ist ein Prinz und sein Minister,
der alle zieht, nämlich Register.
Um Geld zu suchen und zu finden,
soll sich der Prinz schnell ehelich verbinden.

Sechs reiche Damen lädt er ein,
doch keine scheint die Richtige zu sein.
So flieht Prinz Ludwig in den Wald,
und trifft die Müllerstochter bald.

Sie ist sehr schön und auch geschickt,
sagt ihr Vater in stolzer Heiterkeit.
Der Prinz verliebt, der Minister froh,
denn sie kann spinnen zu Gold das Stroh.

In des Schlosses Mauern dann gefangen,
soll die Müllerin zu spinnen anfangen.
Was soll sie machen, sie kann es nicht,
da plötzlich erscheint ihr ein kleiner Wicht.

Er hilft ihr aus, er rettet sie,
und wird belohnt für sein Müh.
Der Minister ist jedoch sehr gierig,
das macht die Sache bald sehr schwierig.

Das Stroh wird mehr, die Arbeit reichlich.
Der Wicht erscheint und ist nicht kleinlich.
Das erste Kind verlangt er als den Preis
für seine Mühe, seinen Fleiß.

Die Not ist da, es wird versprochen.
Oh je, da kann man doch nur wirklich hoffen,
dass er's vergisst – doch nein, nach einem Jahr
ist das Männchen leider wieder da.

Es will das Kind nun ganz geschwind,
es sei denn, dass sie seinen Namen find.
Sie hat drei Nächte, also nicht viel Zeit,
zu entscheiden über Freud und Leid.

Mehr wird an dieser Stelle nicht verraten,
am besten ihr kauft gleich schon Karten,
dann könnt ihr selber hören und sehen,
wie's um die Müllerin darauf geschahn.

*Es grüßt herzlich
Birgit Hein*





Newsletter vom Naturtheater Renningen

Service

Bitte benutzen Sie folgende Mail-Adressen, wenn Sie uns etwas mitteilen möchten

vorstand@naturtheater-renningen.de
für Infos an den Vorstand oder an den Verein oder

karten@naturtheater-renningen.de
für Karten-/Gutscheinbestellungen

newsletter@naturtheater-renningen.de
für Infos zum Newsletter und zur Homepage

Impressum

Dieser Newsletter wird herausgegeben vom

Vereinsvorsitzenden des
Naturtheaters Renningen e.V.
Dietmar Eger
Jahnstr. 22
71272 Renningen

Tel. 0 71 59 / 51 80

vorstand@naturtheater-renningen.de

Vereinsregister
Amtsgericht Leonberg Nummer 204

<http://www.naturtheater-renningen.de>

Die große Putzete

Der Verein Naturtheater Renningen geht im nächsten Jahr in seine 60. Spielzeit – die ersten Vorbereitungen für das Jubiläum werden und wurden getroffen: großes Aufräumen im Schuppen war schon mal angesagt.

An mehreren Samstagen trafen sich die Arbeitswilligen und -wütigen, um „Klar-Schiff“ zu machen. Manch einst wertvolles Stück nahm seinen letzten Gang, manche Erinnerungen an die guten alten Zeiten und ihre Aufführungen wurden hervorgekramt ...



**Wir wünschen allen Mitgliedern,
Helfern, Freunden und Zuschauern des
Naturtheaters Renningen schöne Osterfeiertage,**

Vorstand Naturtheater Renningen

